

Sonntagsnachrichten ... **Reifen**, 11. Februar. Ein Rauschfall wurde gestern nachmittag in der 5. Straße in einem Blumengeschäft des besetzten Teiles der in der Stadt vertrieben. Ein etwa 21 Jahre alter Unbekannter würgte die Verkäuferin am Hals, ließ sie beim Hinabkommen einer Kistenbox vom Mädchen ab und floh. Da sich der Herr aber vorher schon in einem anderen Geschäft auffällig benommen hat, ist er nicht aufgeschlossen, doch man es mit einem Gefährten zu tun hat.

Reifen. Wie dem „Köln. Anz.“, „von genau unterrichteter Seite“ mitgeteilt wird, bezieht die dem „Reifen. Bl.“ entnommene Mitteilung, die Streitfrage, welche in Folge Automobilunfälle zwischen Herrn Gustav Friedrich Wadlow in Wofen und Herrn Lechauer in Wurgwille bestand, sei durch Vergleich beigelegt, auf Erfahrung.

Dresden, 11. Februar. Heute abend ist der Großherzog Franz Ferdinand von Österreich mit seiner Gemahlin, der Fürstin von Hohenberg, inlogis hier eingetroffen und hat im Hotel Bellevue Wohnung genommen.

Waldheim, 10. Februar. Heute nachmittag gegen 2 Uhr wurde am Friedhof der Leichnam eines unbekannten, in den mittleren Lebensjahren stehenden Mannes aus dem Wasser der Elbe gezogen. Der Tote trug braunen Abarbeiseher und dunklen Anzug.

Freiberg, 10. Februar. Die Vorlesungen und Übungen an der Bergakademie im Studienjahre 1904/1905 begannen am 11. Oktober. Die Vorträge im Sommersemester und der praktische bergmännische Vorkurs nahmen am 11. April ihren Anfang. Besuche am Jahreshaus zum Vorkursbeginn sind im Herbst zum 2. April beim Sekretariat der Bergakademie einzutragen. Das Programm, Statut und die zugehörigen Ausführungsbestimmungen können unentgeltlich vom Sekretariat bezogen werden.

Brand. In vorgangener Nacht herrschte in unserer Gegend ein Unwetter von ganz ungewöhnlicher Heftigkeit. Besonders trieb der Sturm in hochflurer Nacht mit den herabfallenden Regen- und Schneemassen sehr wildes Spiel. Als Begleiterscheinung des Unwetters wurden Erdberschütterungen gemeldet. Die um einen Tisch versammelten Gäste des Restaurants „Stadt Rom“ bemerkt plötzlich eine eigenartige Bewegung unter ihren Füßen, die sie auf eine Erdberschütterung zurückführten. Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr verpölte ein heftiger Einwohner ebenfalls einen Erdstoß, dem rasch die Schwankung und ein eigenartiges dumpfes Geräusch folgte.

Knaaberg, 11. Februar. Die Aufnahmeprüfung hat dem Hauptseminar — im alten Gebäude ist bekanntlich ein Parallelseminar untergebracht, das später nach Leipzig kommen soll — 28 neue Schüler für die kommende Oftern freitags den 6. Klasse zugeführt. Von 50 Anabin haben 44 die Prüfung bestanden, 16 Anabin erhielten ein Zeugnis über den erreichten Erfolg ihrer Prüfung, doch werden sie kaum an einem anderen Seminar ankommen, da alle Stellen bereits zu vergeben waren.

Hohenstein-Ernstthal. Eine brave Tat vollführten 2 etwa 12 Jahre alte Knaben. Auf der dünnen Eisdecke des zwischen der Aue und dem Hohensteiner Teiches liegenden Eises saßen einige Kinder. Plötzlich brach der 6 Jahre alte Sohn des Glaser's Knie ein und verschwand fast vollkommen unter dem Eise. Dies hatten aber 2 Knaben bemerkt und schnell entschlossen versuchten sie das Rettungswerk. Einer derselben legte sich der Länge nach auf Eis und mit Unterstützung des anderen gelang es, den Kleinen dem Wasser noch rechtzeitig zu entreißen.

Glauchau, 10. Februar. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte heute der Übernahme der höheren Bezirksschule in Adolfschen Betrieb und Verwaltung vom 1. April 1904 ab einstimmig zu. Die Aktien betragen 211 644 M., die Pacht von 108 300 M. Das vorgebrachte Systemmaterial war insoweit interessant, als die Schülerzahl sich heute auf nur 57 beläuft, während sie vor 25 Jahren nahezu 300 betrug. Außer der bisher bestehenden Abendsschule soll noch eine Tagesschule eingerichtet werden; auch macht sich ein Neubau nötig.

Bichtenstein, 11. Februar. Hier wurde der 17-jährige Bergarbeiter Feilische aus Müllitz als Einbrecher und Brandstifter in Haft genommen. Er hat gestanden, mit mehreren anderen Personen in der letzten Zeit die Witze angelegt zu haben, welche in der Glauchauer Gegend solche Aufregung verursachten.

Frankenberg, 11. Februar. Am 8. und 9. d. M. fand die Aufnahmeprüfung der 66 für das hiesige Königl. Lehrerseminar angemeldeten statt. Von höheren Schulen kamen 10, von Volksschulen 15, von Stadtschulen 41 (darunter 17 von Chemnitz). 54 haben die Prüfung bestanden, davon wurden 32 aufgenommen; 22 konnten wegen Raummangels keine Aufnahme finden. Von den 66 angemeldeten Schülern haben nur 12 die Prüfung nicht bestanden.

Hohenstein, 11. Februar. Gestern wurde im Hohensteiner Staatsförsterei ein männlicher Leichnam aufgefunden. In dem Föhrenstamm ist heute der Arbeiter Karl Weidlich aus Müllitz, der am 28. v. M. im Hohensteiner Wald verunglückt war, aufgefunden worden, verunglückt worden. Der Leichnam ist der Anatomie in Leipzig überliefert worden.

Mühlitz-Ehrenberg, 11. Februar. Ein schrecklicher Hund wurde heute nachmittag in den Wäldungen unweit der Duppenderode gemeldet. Ein Spaziergänger bemerkte, wie etwa 70—80 Meter vom Fußweg entfernt eine große schwarze Röhre in der Höhe sich niedergebogen hielt. Er ging auf den Ort zu und fand hier die schon ziemlich in Verwesung

übergegangenem Leiche eines gut gekleideten jüngeren Mannes und eines Mädchens im gleichen Alter. Die Leiche des Mannes erfolgte durch Seemann der Försterei. Nach der bei dem Mann vorgefundenen Papieren ist der Tote der im Jahre 1883 geborene Paul Müller, während das Mädchen Martha Mühlitz heißt. In einem hinterlassenen Briefe dieses der Verstorbenen, dessen rechte Hand noch krampfhaft den todküngen den Namen anzuhebt hielt, man möge ihn an derselben Stelle, wo man ihn gefunden, gemeinsam mit der Geliebten der Erde übergeben. Offenbar hat man es hier mit dem knalligen Ausgange eines Liebesdramas zu tun. Niemand dürfte zunächst das Mädchen und dann sich selbst erschossen haben. Ob die schreckliche Tat im Enderstadium mit dem Mädchen geschah oder nicht, wird sich wohl nie ermitteln lassen. Ebenso wenig man nicht, ob das Paar von hier stammt oder ob es von außerhalb zugereist ist. Ein Jodell, der ebenfalls vorgelunden wurde, trug den Namen Joh. Jodell.

Chemnitz, 10. Februar. Gestern nachmittag wurde der ledige Bergarbeiter Rich. Arthur Weidlich von hier auf einem hiesigen Kohlenstöße von einem im Gange befindlichen Funke, welcher von einer Maschine getrieben wurde, so argen die Zündung gebracht, daß der Tod augenblicklich eintrat.

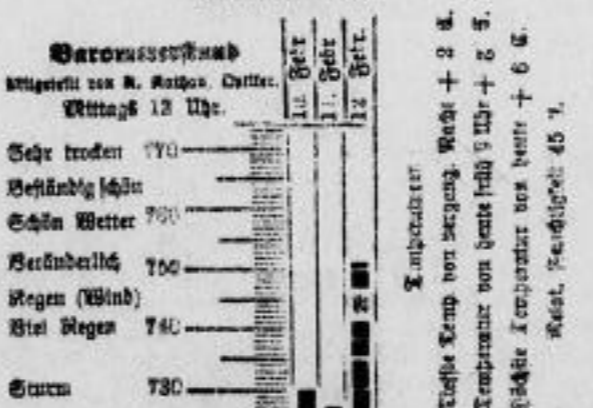
Klingenthal, 11. Februar. Zwei Arbeiter stiegen im Rappertbergwerk auf ein Stück Dynamit, das ebenfalls bei den vorgenommenen Sprengungen liegen gelassen war. Das Dynamit explodierte. Ein Arbeiter erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht, der andere solche an beiden Augen und an der Hand.

Blauen, 12. Februar. Drei Durschen, die in der Nacht zum Mittwoch auf der Klosterbacher Straße im Erzgebirge den Schriftführer des Rechtsmanns ermordet und beraubt haben, sind in vorgangener Nacht von der Polizei in Blauen verhaftet worden. Wie der „Vogl. Anz.“ meldet, sind es drei 18-jährige Durschen, die vor kurzem aus der Zwangsverpflichtung als Ersatzleute entlassen waren; zwei von ihnen sind aus Blauen, der dritte (Zehle) aus Leipzig gebürtig. Die Durschen haben den alten Mann lediglich zu dem Zwecke erschlagen, um sich in den Besitz seiner Kleider zu setzen. Einer von ihnen hatte das mit Blut getränkte Jodell des alten Mannes noch an.

Aus aller Welt.

Sundstivt herrscht nach amtlicher Meldung im Kreise Lublinsk. Der „Schief. Volksz.“ zufolge sind zwei Personen bereits gestorben, sechzehn gebissene muhten nach Berlin geschafft werden. An 40 Hunde sind auf behördliche Anordnung wegen Verdachts der Tollwuterkrankung getötet worden. — **Elberfeld**: Die Stahlwarenfabrik der Witwe Passath in Solingen wurde vergangene Nacht durch Großfeuer eingekesselt. Der Schaden ist sehr groß. — **Göttingen**: Gestern früh fand eine Gasexplosion im Hause des Rentmeisters Wagen statt, durch die das Gebäude teilweise zerstört und sechs Nachbarhäuser beschädigt wurden. Ein Dienstmädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es starb. — **Dover**: Der Postdampfer „Prince Albert“ ist unmittelbar vor Dover mit dem Dampfer „Mleanor“ zusammengestoßen; letzterer wurde im Mittelteil stark beschädigt, während der „Prince Albert“ Havarie am Bordsteil erlitt. — **Bremen**: Der Reptundampfer „Arion“, auf der Reise vom Rhein-Rotterdam nach Bremen, hat mit dem Kohlenstöße „Industrie“ eine Kollision gehabt. Der „Arion“ ist bei Blaadingen gesunken. — **Ueber die traurigen Folgen eines rohen Scherzes** wird aus Groß-Pilinda berichtet: In der Gemeinde Jezwin wurde dieser Tage ein Festessen abgehalten, bei welcher Gelegenheit der Grundbesitzer Ritis eine Rede hielt. Während er sich vom Sessel erhob, rückte einer seiner Freunde, namens Georg Radelescu, den Stuhl beiseite, so daß Ritis, als er sich wieder setzen wollte, rüdtlings fiel und einen Genickbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. — **Vier Kinder** sind auf dem Eise eines Teiches bei Arimij in Böhmen eingebrochen und ertrunken.

Wetterwart.



Wetterprognose.

(Orig.-Mittellung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz)
Ubersicht der Wetterlage von heute früh:
 Von Süd her hat der Luftdruck sehr rasch zugenommen und übersteigt im Nordwesten in Deutschland 763 mm; im Osten unter 735 mm lagern am Rialischen Meerbusen und unter 740 mm an der B. Küste von Island. Im O. Seegebiet wehen fast bis Bärtliche NW Winde, welche daselbst Frost- und Schneefall bringen; in Zentralasien ist unter diesem bis mächtiger, westlichen Winden bei meist tüdem, kaltem Wetter gleichfalls Niederlag eingetreten, der auch hier stellenweise in lester Form fortfindet.
Prognose für den 12. Februar. **Wetter:** Trocken, wenn auch mehr oder weniger kühl. **Temperatur:** Normal. **Windrichtung:** SW. **Niederschlag:** Hoch.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 12. Februar 1904.

Berlin. Das Reichsamt des Innern ist gegenwärtig mit der Nachprüfung sämtlicher Verordnungen über die Sonntagstrafe beschäftigt. Es sollen Ungleichheiten beseitigt und einheitliche Bestimmungen hergestellt werden.
München. Der Schriftleiter Decas erlösch Frau und Kind noch ehehen Differenzen
Darmstadt. Der Großherzog reiste gestern abend plötzlich nach Kiel an das Krankenlager des verunglückten Sohnes des Prinzen Heinrich.
Darmstadt. Der große Ausfluchtsturm auf der Reunkirchner Höhe, dem höchsten Punkt des Odenwaldes ist gestern nacht vom Sturme umgestürzt worden.
Kettwig. Auf den hiesigen Tonwerken wird seit einigen Tagen ein bedeutlicher Bergbruch bemerkt. Ein Arbeiter wurde das Gestein eines 3-jährigen Kindes. wahrscheinlich das Ober eines früheren Bergwerks, erschlagen.
Robrit. Der englische Dampfer „Dewan“, mit Holz nach Kallata unterwegs, ist bei der Route de Co cabion (Kap Kinn-dre) gestrandet. Fünf Mann der Besatzung ertranken. 73 werden vermisst. Vier Reisende haben sich gerettet.
Billaon. Die Dampfer Derna, Mordego und Tojo sind über ihre Äter geirret. In Oporto ist eine Prison unentworen. In C. de Robito bei Oporto ist ein Wasserleitungsbeden geboren, dabei wurde ein Teil der Duerochsenbahn zerstört. 17 Menschen sind umgetommen.

Zum russisch-japanischen Krieg.

(S. a. Artikel in der Beilage.)

Berlin, 12. Februar. Die japanische Gesandtschaft aus Petersburg ist heute früh 6 Uhr hier eingetroffen.
Berlin, 12. Februar. Der große Kreuzer „Genia“ mit dem 2. Kommanden des Kreuzergeschwaders Kommandant v. Lojendow en Bord ist am 11. in Tschu eingetroffen und heute von dort nach Port Arthur abgegangen, um die deutschen Frauen und Kinder von dort abzuführen.
Kiel, 12. Februar. An hiesiger omlischer Stelle ist nichts davon bekannt, daß ein russisches Geschwader den Kaiser Wilhelm-Kanal verlassen will.
Petersburg, 12. Februar. Die Hauptverwaltung der Telegraphen stellte die Annahme von Telegrammen, die nach Ohasien zur Verbesserung über Sibirien adressiert sind, ein, weil diese Linie ausschließlich für offizielle Depeschen freibleibt. Privatdepeschen werden über den Kaukasus und Persien befördert.
Petersburg, 12. Februar. In Kiew fanden auch gestern wieder großartige patriotische Kundgebungen statt. Auch aus Moskau wird über patriotische Kundgebungen berichtet, an denen sich mehrere Tausend Arbeiter beteiligten.
Petersburg, 12. Februar. Ein Erlaß der Kaiserin-Witwe an die Gesellschaft vom Roten Kreuz beauftragt diese, für Erleichterung der Leiden der Verwundeten im Kriege zu sorgen. In den Sälen der neuen Eremitage des Winterpalastes ist eine Niederlage des Roten Kreuzes eingerichtet worden. Die Anmeldungen zum Sanitätsdienst beim Roten Kreuz sind so zahlreich eingelaufen, daß bis auf weiteres neue Anmeldungen nicht mehr entgegengenommen werden können.
Petersburg, 11. Februar. Nach einer Meldung des Generalstabes telegraphierte der russische Militäragent in China, daß das Kabel zwischen Madiwosot und Nagasaki zerrissen sei und daß ebenso die Telegraphenlinien Sül-Nafampho und Sül-Genjan unterbrochen seien. — Infolge der Gerüchte, die hier auf Grund zweifelhafter Meldungen ausländischer Telegraphenagenturen und Zeitungen über die Seeschlacht bei Tschemulpo, über die Landung japanischer Truppen in Korea, über Ereignisse an der Mandchurienbahn u. verbreitet sind, bringt der Generalstab zur allgemeinen Kenntnis, daß bisher keinerlei dieser Meldungen bestätigende Nachrichten in Petersburg eingegangen sind.
Petersburg, 11. Februar. Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser vom heutigen Tage meldet: „Bisarewitsch“ und „Ballada“ wurden am 9. ds. Mts. auf die innere Rinde gebracht. Am „Retwisjan“ wird zur Zeit ein Leck verstopft. Die Ausbesserung der Panzerfahrzeuge ist eine komplizierte Arbeit, deren Dauer sich nicht bestimmen läßt. „Ballada“ und „Kowik“ werden wahrscheinlich ins Dod gebracht werden. Meiner Meinung nach wird die Reparatur gegen zwei Wochen erfordern. Alle übrigen Schiffe des Geschwaders, die am Kampfe vom 9. teilgenommen und Havarie erlitten haben, wurden am 10. auf die innere Rinde gebracht, um die Kosten zu löfchen und Reparaturen vorzunehmen, die, wie ich hoffe, in drei Tagen vollendet sein werden. Der in dem Kampfe des Geschwaders leichtverwundete Oberleutnant der Marineartillerie, Sanontschowski, und der Fähnrich Petrow, der sich auf der „Aurora“ befand, die am Kampfe nicht teilnahm, gehen ihrer Besserung entgegen. Von den schwerverwundeten Unteroffizieren sind vier gestorben. Die übrigen geben, wie ich mich überzeugt habe, Hoffnung auf Besserung. Der größte Teil der kampfunfähig gemachten Leute entsaßt auf den Kreuzer „Ballada“. Der Grund ist die Vergiftung durch Gase bei der Explosion von Torpedos, die mit Melinit geladen waren. Allen Verwundeten und sonst kampfunfähig gewordenen wird die aufmerksamste Pflege zuteil. Am 10. dauerte die Retgnosierung durch Kreuzer fort, wobei kein feindliches Schiff entdeckt wurde. Die Nacht verlief bei verstärkter Wache durch Torpedo- und andere Boote ohne Zwischenfall und ohne Zusammenstoß mit dem Feinde.

In allen Straßen werden heute die Häuser mit roten Fahnen verziert. In Tokio. Am 12. Februar. Die Besetzung von Port Arthur durch die Russen ist ein Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen hat. Die japanische Flotte ist in der Nacht vom 8. zum 9. Februar vor Port Arthur.

Paris. Die fliegende Post des „Komposters Herald“ meldet, daß die japanischen Torpedoboote, die Montag Abend in den Vorposten von Port Arthur eintrafen, sich hierbei zu einer Schlacht bereit machten und dadurch den Kommandanten der russischen Geschwader gefangen hielten, doch seien 3 japanische Torpedoboote gesunken und ein großer Teil der Besatzung ertrunken.

London. Einer „Standard“-Nachricht aus Tientsin zufolge meinten die Russen bei Siboy an 100 Chinesen nieder. Die Beamten von Schanghai warden dringend Schanz von Peking.

London, 12. Februar. „Daily Telegraph“ wird aus Schanghai gemeldet, daß die Beschießung von Port Arthur fortwähre. Drei russische Kreuzer seien gesunken. Das Gebäude der russischen Bank sei zerstört. Eine Depesche desselben Blattes aus Nagasaki besagt, chinesische Volkshäuser hätten überall in der Umgebung von Kiutschwang die Telegraphen- und Fern-

sprechbrücke zerrissen, sodaß die Nebenland-Verbindung mit Dakin unterbrochen sei.

London, 12. Februar. „St. James Gazette“ meldet aus Tschifu, es herrsche große Verärgerung in Port Arthur, da die Rückkehr der japanischen Flotte befürchtet wird. Es werden außerordentliche Verteidigungsmaßnahmen getroffen. — Wie die „Birmingham Post“ erfährt, soll die Randspurenbahn teilweise zerstört sein.

London, 11. Februar. Reutermeldung aus Moskau wird berichtet, die russische Regierung habe die Verschiffung von Kohle nach Ostasien einstellen lassen. Auch aus Cardiff wird gemeldet, alle Verschiffungen von Kohle nach Port Arthur für russische Rechnung seien bereits eingestellt oder würden es alsbald. Die bereits unterwegs befindlichen Schiffe mit Kohlen müssen ihren Kurs ändern, um die Kaperung durch die Japaner zu vermeiden.

London, 12. Februar. Dem „Standard“ wird aus Tokio vom 10. gemeldet: Nach der japanischen Version über den Kampf von Port Arthur kam die ganze Flotte am Abend des 8. d. M. auf der Höhe von Port Arthur an und fand die Russen unter den Forts in Schlachtordnung aufgestellt. Torpedobootzerstörer waren in einer Entfernung von 5 Meilen von der japanischen Front ausgeschwärmt. Admiral Togo entschloß sich zu einem Nachtangriff und eröffnete um 11 Uhr abends das Feuer. Während das Feuer am heftigsten war, fuhren die japanischen Torpedoboote vorsichtig und langsam auf das Band zu. Es gelang ihnen, zwischen die russischen Schiffe und das Band zu kommen und unbemerkt zu bleiben, bis die russischen Schiffe vor dem Feuer der japanischen Flotte versuchten, in den Hafen zurückzukehren. Sofort feuerten die Torpedoboote, die zwei Schlachtschiffe und

einen Kreuzer außer Geschicht setzten, und den übrigen Schiffen der Flotte den Rückzug abschnitten. Am Dienstag früh wurde der Kampf wieder aufgenommen. — Mehreren Blättern wird aus Tientsin gemeldet: Dort verlautet gerüchteleise, daß fünf russische Kreuzer von Wladivostok kommend am Dienstag Sabotat bombardiert hätten.

Kairo, 11. Februar. Reutermeldung. Der Ägypter hat Anweisungen an die ägyptischen Hafenbehörden erlassen, die folgenden Befehle: Schiffe der beiden kriegsführenden Nationen dürfen in ägyptischen Häfen jedoch Kohle einnehmen, als genügt, um die nächste Kohlenstation zu erreichen. Sie müssen den Suezkanal so schnell als möglich, ohne anzuhalten passieren und dürfen in Port Said oder Suez nicht länger als 24 Stunden bleiben. Schiffe der einen kriegsführenden Partei dürfen die Häfen des Suezkanals erst 24 Stunden später, nachdem ein Schiff der anderen kriegsführenden Partei abgegangen ist, verlassen. — Der russische Torpedobootzerstörer, der gestern in Port Said eintraf, ist so havariert, daß er vor 14 Tagen nicht weiterfahren kann.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

| | | | | | | | | | |
|-------------------------|--|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Abfahrt am Albertplatz: | | 6.30 | 6.50 | 7.12 | 7.45 | 8.20 | 8.35 | 8.55 | 9.15 |
| Ankunft am Bahnhof: | | 10.00 | 10.20 | 10.40 | 11.10 | 11.30 | 11.45 | 12.00 | 12.15 |
| Abfahrt am Bahnhof: | | 1.30 | 1.45 | 2.15 | 2.45 | 3.22 | 3.30 | 4.10 | 4.45 |
| Ankunft am Albertplatz: | | 7.40 | 8.05 | 8.25 | 8.40 | 8.55 | 9.20 | 9.50 | 10.30 |
| Abfahrt am Bahnhof: | | 6.37 | 6.50 | 7.19 | 7.30 | 8.07 | 8.20 | 8.30 | 8.40 |
| Ankunft am Albertplatz: | | 10.00 | 10.25 | 10.40 | 10.55 | 11.30 | 11.45 | 12.00 | 12.15 |
| Abfahrt am Albertplatz: | | 1.10 | 1.30 | 1.45 | 2.00 | 2.30 | 2.50 | 3.25 | 3.50 |
| Ankunft am Bahnhof: | | 7.47 | 8.05 | 8.25 | 8.40 | 9.00 | 9.20 | 9.35 | 10.05 |

Dresdner Börsenzeitung des Dresdner Tageblattes vom 12. Februar 1904

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|------------------------|-----------------------------|---------------------------|----------------------------|--------------------------------|-------------------------------|-----------------------------|------------------------------|----------------------------|------------------|-------------|---------------|--------------|----------------|---------------|--------------|---------------|--------------|---------------|--------------|
| Deutsche Fonds. | Österr. Anl.-u. Hyp. | Russ. Anl.-u. Hyp. | Japan. Anl.-u. Hyp. | Brasilian. Anl.-u. Hyp. | Argentin. Anl.-u. Hyp. | Chines. Anl.-u. Hyp. | Indisch. Anl.-u. Hyp. | Andere Anl.-u. Hyp. | Banknoten | Gold | Silber | Waren | Metalle | Umsatz | Noten | Umsatz | Noten | Umsatz | Noten |
| 103,00 | 89,00 | 103,75 | 101,25 | 101,50 | 101,50 | 101,50 | 101,50 | 101,50 | 101,50 | 101,50 | 101,50 | 101,50 | 101,50 | 101,50 | 101,50 | 101,50 | 101,50 | 101,50 | 101,50 |

Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. c.
Stellung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt)

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürfengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Rechnungsarbeiten von Wedde.
Dom Hofplatz 11, abends 8 Uhr
Bastor Wurm über 1. Cor. 1, 18 bis 25. Hieraus hell. Verichte und Abendmahl. Mittags 1/2, 1 Uhr Predigt. Gottesdienst und hell. Abendmahl. Sa. Abt. und Schwabe in Merzdorf der feise. Abends 8 Uhr Jünglingsverein

Freibank Riesa.
Morgen Sonnabend Verkauf von Kalbfleisch zum Preise von 35 Pf. pro 1/2 kg.
Bekanntmachung.
Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich von jetzt ab sowie jede Woche frisch geschlachtetes Rindfleisch empfehle. Achtungsvoll H. Richter

Hausseggen
begl. für Silber- u. goldene Hochzeiten empfiehlt in größter Auswahl billige
Julius Plänitz,
Buchbinder, Buch- und Papierhandl.
Zugabtreicher
in großer Auswahl zu 25, 30, 40, 50, 55, 70, 75 Pf. usw.
Kolossalermatten
in herrlichen neuen Mustern empf.
F. W. Thomas & Sohn

Die Buchbinderei von Julius Plänitz
empfiehlt sich zum Einbinden von Zeitschriften und Büchern jeder Art sowie zur Ausfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei billiger und schnellster Beilegung Original-Einbanddecken von Zeitschriften fest mit Leder.
Einrahmungen
von Goussagen, Photographien und Bildern jeder Art in allen besten Sorten schnellstens und sachgemäß.
Großes Lager fertiger Rahmen in allen Photographiegrößen.
Julius Plänitz,
Buchbinder und Buchhandlung

Schmutzige Hände
werden mit unserer ff. Seife bald rein und fein.
F. W. Thomas & Sohn.
Duftspender
3 Stk. 25 Pf.
in verschiedenen Gerüchen als: Rose, Heliotrop, Nelken, Cosmos, Malvenblüthen sind nochmals eingetroffen bei
F. W. Thomas & Sohn.
Erfrorene Hände
wird man mit Frontalife von F. W. Thomas & Sohn.
Eiserne Ofen
werden mit Ofenglasporzellan leicht und glänzend montiert.
F. W. Thomas & Sohn.

Mais, Mais, Mais
in Körnern, gerissen und feingeschrotet, begl. für Hühner und Tauben
Gerstenschrot, Roggenkleie,
empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen
Wustlich-Mühle Riesa.
Wehr. Kartoffeln,
Ragnum und Zwibel, liefert billigst ins Haus Wedde, Kol. Blg. Pl. 1.

ff. Scheibenhonig
ff. Calif. Honig
ff. Zuder-Honig
Ernst Schäfer Nachf.,
1. Geschäft: Gde Haupt- und Poststraße, 2. Geschäft: Albertplatz.
Achtung!
Frischgeschlossene wilde Kaninchen empfiehlt
H. Jäger, Bahnhofstr. 3.

Belegenheitslauf.
Einem großen Posten fertige Bettwäsche, Leibwäsche für Herren und Damen, Kinderhemden (mit 65 Pf) jetzt 40 Pf., reizende Kinderstrümpfe (mit 2.25 M.) jetzt 1 M. in nur guten Stoffen empf.
M. Schwartz,
Blomhardenstr. 45.

Visitenkarten
in den elegantesten und modernsten Mustern werden schnellstens und billig angefertigt.
Lieferbar innerhalb 1 Stunde.
Eigene Druckerei.
Julius Plänitz,
Buch- und Papierhandlung.

Rinder-Badeseife
1 St. 25 Pf., 3 St. 70 Pf.
Bienen-Wildseife
1 St. 25 Pf., 3 St. 70 Pf.
mit und feinst.
Bitte versuchen Sie bei
F. W. Thomas & Sohn.
nur Hauptstraße 69.

Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Brauerei Braunkaiser gefüllt.

Erste Riesaer Dampf-Kaffee-Rösterei mit Motorbetrieb.
Für Händler Prima-Bezugsquelle bedeutende Vorteile.
für rohe und geröstete Kaffees.

Wohltätigkeitsvorstellung

zum besten der Gemeindefürsorge
 Sonntag, 14. Februar, abends 7/8 Uhr im Hotel Göttscher.

Gasthaus zur guten Quelle.

Sonnabend und Sonntag
grosse italienische Nacht
 mit launiger Unterhaltung.
 Für gute Getränke sowie Speisen ist bestens gesorgt.
 Um zahlreichem Besuch bitten ergebenst **Georg Schmidt und Frau.**

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 14. Februar, abends
Ortsball.
 Dazu ladet freundlich ein **R. Jentich.**

Gasthof Weida.

Dienstag, den 16. Februar, halten wir unsern
Karpfenschmaus mit Ball,
 wozu wir alle unsere werthen Gönner und Freunde freundlichst einladen.
A. Strahberger und Frau.

Ia. Eisenberger
Gerelat- u. Salamiwürst
Gustav Grünberg, Bismarckstr. 19.

Zur Konfirmation

solle ich mein reichhaltiges Lager in schwarzen und farbigen Sticker-
 Koffen zu außerordentlich billigen Preisen angelegentlich empfehlen.
 Weiße Sticker, Röcke, Planelle und Staubdecke, Wäsche,
 Korsets und Handschuhe in den verschiedensten Größen.
Paul Bischek, Wettinerstr. 21.

Weisswein **Rotwein**

Dessertweine

Ungarwein **Obstwein**

Alkoholfreie Weine

in grosser Auswahl empfiehlt

Ernst Schäfer Nachf.

I. Geschäft: II. Geschäft:
 Ecke Haupt- u. Pausitzerstr. Albertplatz.

Frühhaarschöne Karte feinste
Kasen
 (die letzten dieser Saison),
 feinstschlachtetete Lozette
Truten,
 Koch- u. Brathühner,
 Birk- u. Haselwild,
 Schneehühner
 empfiehlt billigst
Glemens Bürger,
 Wild- und Geflügel-Handlung,
 Keller Bismarckstr. und Poststr.
 Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
 Anna Bern. Schmidt, Gräbe.

Vollheringe,
 große 4 Stück 10 Pf.,
feinste Bratheringe,
 große und kleine Dosen,
ff. Bratschellfisch
 in Dosen und einzeln
 empfiehlt sehr billig
J. T. Mitschke Nachf.
Hotel Stadt Dresden
 Morgen Sonnabend Schlachtfest
 Franz Kuhweil.
 Morgen Sonnabend
Schlachtfest
 G. v. d. C. C. C.



Wohlthätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“
 Vorstand **Jahresball**
 Sonntag, den 14. Februar
grosser Stiftungsbill
 im Goshol zu Jockelshöfen. Anfang abends 7/7 Uhr.
 Hierzu ladet freundlich ein **der Gesamtvorstand.**
 Eintrittskarten sind vorzuzahlen.

Halt! Achtung! Emil kommt!
Hôtel zum Stern.
 Sonntag, den 14. Feb war 1904
grosses humor. Gesangskonzert,
 angeführt von dem bisher mit großem Erfolg in der „Gelpsburg“
 Weizer aufgetretenen
Emil Schmidts
Meissner Humoristen-Ensemble,
 bestehend aus 12 Personen, nur allerhöchste Kräfte, unter gütlicher Mitwirkung
 der Köstlin Soubrette **Hil. Eany Payer.** Vedermelker: **H. Debo Winkler.**
Eigene Dekoration. Schnelldige Kostüme.
 Das neueste auf dem Gebiete der Humoreske. Reiz Jodmarkts-Tingel-Tangel.
Billets im Vorverkauf 40 Pf., Familienkarten, gültig für
 3 Personen, 1 Mark, sind zu haben im **Hotel zum Stern,** sowie bei
 Herrn **Abendroth,** Buchdrucker und bei Herrn **Drano Goldig,** Barbier-
 geschäft, Haupt- und Schützenstr.-Ecke
An der Kasse 50 Pf. — Anfang 8 Uhr.
 Ich habe keine Kosten und Mühen gespart, um dem größten Publikum
 einen genussreichen Abend zu bieten.
 Einem regen Besuch sieht entgegen **Clemens Wünschmann.**
 NB. Morgen Sonnabend und folgende Tage kommt das hochfeine
Bockbier zum Auskochen.

Hotel Wettiner Hof.
 Dienstag, den 16. Februar
großes Fastnachts-Konzert
 (neues humoristisches Programm)
 vom Hornistenkorps des 2. Königl. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 22.
Kaiserhof-Tunnel.
 Morgen Sonnabend, sowie Sonntag und Montag
grosses Bockbierfest
 in dem schön decorierten Lokale Schnelldige Bedienung in
 Kostüm. ff. Bodwürstchen. Nettig.
 Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.
 Es ladet ergebenst ein **E. Starke.**

Hotel und Restaurant
„Zum Gesellschaftshaus“.
 Dienstag, den 14. Februar, halten wir unsern
Karpfenschmaus
 ab, wozu wir alle unsere werthen Gäste und Freunde ganz ergebenst einladen.
 Hochachtungsvoll **Oskar Moritz und Frau.**

„Stadt Hamburg.“
 Sonnabend, Sonntag und Montag findet mein letztes
großes Bockbierfest
 in den schön decorierten Räumen statt.
 Bortugallischer Stoff. ff. Bodwürstchen.
 Für geliebte Unterhaltung ist bestens gesorgt.
 Habe hierzu meine werthen Gäste herzlich ein.
E. v. d. C. C. C.

Hotel Wettiner Hof.
 Dienstag, den 16. Februar
großes Fastnachts-Konzert
 (neues humoristisches Programm)
 vom Hornistenkorps des 2. Königl. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 22.

„Stadt Hamburg.“
 Sonnabend, Sonntag und Montag findet mein letztes
großes Bockbierfest
 in den schön decorierten Räumen statt.
 Bortugallischer Stoff. ff. Bodwürstchen.
 Für geliebte Unterhaltung ist bestens gesorgt.
 Habe hierzu meine werthen Gäste herzlich ein.
E. v. d. C. C. C.

Fastnachtsbäckerei!
ff. Weizenmehle
 aus der Königl. Hofmühle **Wauen,**
ff. Haide-mehl
 Pfund 16 Pf.

Marmeladen.
 Himbeer mit Kern Pfund 45 Pf.
 do. ohne „ 80 „
 Melange „ 28 „
 Johannisbeere „ 80 „
 Aprikosen „ 80 „

ff. Margarine
 Pfund 54 68, 72 Pf., ff. gar. reines
Schweinefett
 Pfund 56 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.
 1. Geschäft: **Ecke Haupt- und Pausitzerstraße.**
 2. Geschäft: **Albertplatz.**

Sonnabend, den 13. od. Montag,
 den 15. Februar trifft wieder
eine Ladung
Bratheringe
 1/2 und 1/4 Dosen,
Büdlinge,
Sprotten,
Kollmops,
Sardinen
 in 8 Pfund-Pfänn.
Sering in Gelee,
Bismarckheringe
 ein und offeriert billigst
Ernst Schäfer Nachf.,
 1. Geschäft: **Ecke Haupt- und Pausitzerstraße.**
 2. Geschäft: **Albertplatz.**

Gasthof Mehltheuer.
 Fastnachts-Dienstag
Tanzmusik
 (Damenwahl),
 wozu freundlichst einladet
G. Reichsman.

F. R.
 Morgen abends 8 Uhr
Sanitätsübung.

DANK.
 Für die vielen Beweise liebevoller
 Teilnahme, sowie für den überaus reichen
 Blumenkranz bei dem Helms-
 gange unseres guten Vaters, Schwieger-
 und Großvaters
Karl Friedrich Bauschle
 sagen wir allen hiermit unsern herz-
 lichsten Dank. Die aber, lieber Vater,
 unsern wir ein „Ruhe sanft“ in deine
 Arme ruht nach.
 Riesa, den 11. Februar 1904.
Die trauernden Hinterlassenen.

Für die vielen Beweise liebevoller
 Teilnahme sowie für den überaus reichen
 Blumenkranz beim Helms-
 gange unseres
 lieben Vaters sagen wir unsern herz-
 lichsten Dank. Die aber, lieber
 Vater, unsern wir ein „Ruhe sanft“
 in die Arme ruht nach.
Die trauernde Familie Jung,
 Schlachthof.
 Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Realprogymnasium.

Bericht über die Stadtkonferenz-Sitzung am 9. Februar.

In Anschließung an den Bericht in vor. Nr. sei weiter mitgeteilt, daß nach Herrn Schönherz das Wort erhielt Oberlehrer a. D. Rößlich. Derselbe sagt etwa folgendes:

Der Antrag, wie er heute in bezug auf unsere höhere Schule vorliegt, wird gewiß von der Majorität des Kollegiums freudig begrüßt werden. Soll doch nun endlich einmal die vielschrittige Schulfrage in ein ruhiges und sicheres Fahrwasser geleitet werden. Nach den Ausführungen und Darlegungen des Herrn Bürgermeisters in voriger Sitzung und auch nach den Ausführungen des Herrn Schönherz wird die Umwandlung des jetzigen Realprogymnasiums in eine Realschule mit Progymnasium erstrebt, doch so, daß nicht nur für die drei unteren, sondern auch für die drei oberen Klassen der Realschule Lateinklassen angegliedert werden.

Meine Herren! Unsere Stadt wird in einer Realschule mit Progymnasium bei der günstigen Lage von Riesa sehr bald eine stark frequentierte Schule haben, die segnerbringend wirken wird. Welcher große Wert liegt schon darin, daß wir schon von nächste Ostern ab eine Vollanstalt haben gegenüber dem Realprogymnasium, das vielleicht überhaupt nie zu einem Realgymnasium ausgebaut hätte werden können und auf unabsehbare Zeit eine Schulanstalt, die eine abschließende Bildung nicht gewährleistet, geblieben wäre. Die Schulverwaltung kann, wenn wir eine Vollanstalt haben, ganz anders vorgehen, sie fußt auf sicherem Grunde und kann Propaganda machen für die Schule, was für junge Schulanstalten sehr geboten ist. Meine Herren! Lassen Sie sich nicht dadurch betören, daß auch für die drei Oberklassen Lateinunterricht gefordert wird. Das ist doch nur so zu verstehen, daß die Lateinklassen nach oben hin nur dann zu unterhalten sind, wenn das Bedürfnis vorliegt. Nächste Ostern würden Lateinschüler für Tertia und Sekunda vorhanden sein, für Prima nicht, also würden nach der Berechnung des Herrn Bürgermeisters 11 Stunden mehr Unterricht nötig sein. Der Kostenpunkt wäre also ein mächtiger; dafür würde aber auf der anderen Seite wieder gespart werden, weil aus den jetzt bestehenden 7 Klassen 4 Realprogymnasial- und 3 Realklassen nur 6 Klassen gebildet würden, die beiden jetzigen dritten Klassen würden zu einer Klasse, der

Sekunda, vereinigt. Und in Zukunft hängt es doch ganz von den gegebenen Verhältnissen ab, ob die oberen Lateinklassen notwendig sind oder nicht. Sie wissen ja, daß bei allen derartigen Einrichtungen die Verhältnisse mächtiger sind als alle vorher gefassten Beschlüsse. Ich bitte daher, dem Antrage zuzustimmen, wenn er etwa in folgender Form gestellt wird:

„Das jetzige Realprogymnasium wird von Ostern 1904 ab in eine sechsklässige Realschule mit Progymnasium und nach Bedarf auch mit angegliederten Lateinklassen für die drei oberen Realschulklassen umgewandelt.“

Weiter führt Herr Stadtk. Rechtsanwalt Fischer etwa folgendes aus:

Bei Begründung des Realprogymnasiums seien sich die städtischen Kollegien darüber klar gewesen, daß die Anstalt der Stadt nicht unerhebliche Kosten machen werde; man sei aber davon ausgegangen, daß den Einwohnern der Stadt eine höhere Schulanstalt geboten werden müsse. Daß die Anstalt sofort eine besonders große Schülerzahl haben werde, dieser Illusion habe man sich nicht hingegen. Trotzdem weise die Schule mit dem Bestande von 101 Schülern eine, für den Anfang gute Frequenz auf. Wenn freilich die Schule darüber klage, daß ein Teil des Schülermaterials nicht hinreichend befähigt sei, das Schulziel zu erreichen, so werde man den Unbefähigten abstellen können, indem man den unbefähigten Schülern sage, daß sie für die Anstalt nicht geeignet seien, und sie zur Volksschule verweise. Eine Einführung lateinloser Parallelklassen mit Rücksicht auf die unbefähigten Schüler halte er für verfehlt; diese würden in einer Realschule ebenfalls nichts leisten, weil ihnen der Sinn für fremde Sprachen und Mathematik auch hier abgehen werde. Der Lateinunterricht sei die Grundlage der Bildung und des Studiums aller romanischen Sprachen. Die Zweiteilung der Anstalt würde bewirken, daß die beiden Zweige nicht ordentlich gebildet, lieber solle man sich mit einer, nicht zu stark besuchten, aber leistungsfähigen Anstalt begnügen. Das werde in Zukunft Früchte tragen und zum Segen der Schule gereichen. Der vom Räte vorgeschlagene Zweiteilung der Anstalt ständen auch erhebliche Bedenken nach der Lehr- und Prüfungsordnung für Realschulen entgegen, es würde vor allem von der Regierung Sonderung des Unterrichtes im Latein, Französisch, teilweise Deutsch, event. auch in Geschichte gefordert werden, und es sei doch zweifelhaft, ob das Ministerium Dispens

in größtem Umfange erteilen werde. Damit sei aber die Befürchtung gegeben, daß die Kosten der Zweiteilung die vorläufige Schätzung erheblich übersteigen würden. Gegen den Antrag Schönherz führte er namentlich an, daß die Verwandelung des Realprogymnasiums in eine Realschule einen Rückschritt bedeute, indem der obligatorische Lateinunterricht des ersteren doch eine besondere Errungenschaft gewesen sei; man würde sich durch eine solche Umwandlung der Möglichkeit, künftig ein volles Realgymnasium zu errichten, berauben. Das Realprogymnasium aber sei auf dem Wege, sich die Zukunft zu erobern; dieses beweise die Zulassung seiner Abiturienten zum juristischen Studium in Preußen, dem nachzufolgen Sachsen in der Zukunft doch auch gezwungen sein werde. Gegen den im Antrag Schönherz vorgesehenen fakultativen Lateinunterricht in den drei oberen Klassen äußerte er das Bedenken, daß die Schüler dadurch bei 31 Pflichtstunden übermäßig belastet werden würden. Endlich hob er hervor, daß durch die vom Vortrager vorgeschriebene Verschiedenheit des Unterrichtsplanes einmal der Realschule und dann des Progymnasiums eine nicht unbeträchtliche Erhöhung der Kosten gegenüber denjenigen des Realprogymnasiums eintreten würde. Er trat deshalb ein für Ablehnung der Ratsvorlage und Verwerfung des Antrags Schönherz und Beibehaltung des Realprogymnasiums in seiner jetzigen Gestalt.

Der Vorsitzende, Herr Oberamtsrichter Helbner, weist zunächst darauf hin, daß nach § 14 der Verordnung für Realgymnasien die lateinische Sprache als die Grundlage für allen sprachlichen Unterricht zu gelten habe und führt dann weiter aus, es sei selbstverständlich ein idealer Zustand für die Stadt, sowohl Realschule, als auch Realgymnasium zu besitzen. Für beides zugleich sei aber Riesa noch zu klein. Es werde in der Hauptsache auf sich selbst und seine nähere Umgebung hinsichtlich der Schüler angewiesen sein, da Weihen und wohl auch Großenhain damit umgehen, Realgymnasien einzurichten und dort sowie überhaupt ringsherum Realschulen schon beständen. Deshalb sei zu bezweifeln, ob die vom Herrn Bürgermeister aufgestellte Kostenberechnung für Riesa zutreffen werde. Wir würden hier sicher hinter dem Durchschnitt stark zurückbleiben. Das jetzige Realprogymnasium koste bei Staatszuschuß etwa 15 000 Mark, Realschule mit Progymnasium etwa 20 000 Mark, Realschule mit Realprogymnasium 25 000 Mark, also ein jährliches Mehr von rund 10 000 Mark. Dabei sei noch zu bedenken, daß die Lehr-

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeidler empfiehlt sich:

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Starke Köpfe.

Roman von W. Corony.

47

Er dachte auch nicht daran, daß sie sich vielleicht vereinfacht fühlen und nach einem anderen Blick verlangen könnte, als nach dem, welches ihr sein Reichthum und die Befriedigung jeder Laune zu geben vermochte. Alle diese Erwägungen lagen ihm gegenwärtig vollständig fern, sein Interesse war andern Dingen zugewendet und übrigens gab ihm seine Gemahlin auch gar keinen Grund zum Argwohn. Sie that nur, wozu er sie selbst ermächtigt hatte.

Herttha beging keine Unvorsichtigkeit. Der heißeste Wunsch ihrer Seele war immer noch, des Watten schließlic mehr und mehr erhaltende Liebe neuerdings zu hellen Flammen entzündet zu sehen, und weil dieses bränliche und doch nicht länderliche Verlangen unerfüllt blieb, suchte sie nach Zerstreuung und nach momentaner Betäubung. Sie fing in ihrer Vergeßensamkeit zu spielen an und die Wärme, welche ihr Lebensbedürfnis war, und um die sie vergebens bei Noirod ward, sprachte ihr aus jedem Blick, aus jedem Wort Arnos entgegen. Freilich gab es ein Etwas in ihrem Innern, das sie warnte, wie vor einer großen Gefahr, die man noch nicht sieht, aber ahnt. Wenn diese bellemmende Empfindung sich ihrer bemächtigte, war es Herttha, als müßte sie den Maler hinwegweisen, dann konnte sie kalt, spöttisch, wortlos sein, aber wenn er sich entfernen wollte, rief ein bitterer Blick den Verleibigen wieder zurück. Gerade diese Wandelbarkeit hielt ihn fest: Herttha war eine Art Freilicht, dem man unwillkürlich nachfolgt, ein buntes, schillerndes Schmetterling, den man haschen möchte, und der beständig davonfliehet. Ihr Spiel, und als ein solches betrachtete Arnos das Verhalten der jungen Frau, erbitterte ihn. Zuweilen überdachte er auch die ganze Sachlage in durchaus ruhiger, vernünftiger Weise und sagte sich dann selbst, daß es am klügsten sein würde, die Szene gänzlich zu meiden, gab es doch Mädchen und Frauen genug, die lange nicht so launenhaft waren. Er verhielt sich dann ernstlich, die Schlingen des Netzes zu zerreißen, in

welchem er sich gefangen fühlte, aber unüberwindliche Anziehungskraft führte ihn stets in das Haus, das er zu stehen beschloß.

„Ginge er doch für immer!“ dachte Herttha oft und empfand dennoch peinliche Unruhe, sobald er einige Tage wegblieb.

Sie sah George sehr immer seltener und erwartete ihn sogar bei den Mahlzeiten oft vergebens.

Auch Frau von Waldens geistliche Abende besuchte er seit Wochen nicht mehr. Warum? Darüber hätte Katalie Aufschluß geben können, die verschiedene Anmerkungen als zu warmen Interesses mit eisiger Kälte zurückgewiesen hatte. Ihr Stolz hielt sie jedoch ab, dessen zu erwähnen. Die Waite sprach nie gern von Personen, die sie moralisch als tief unter ihr stehend betrachtete.

Noirod war für sie nicht mehr als ein häßliches Reptil, dem man ausweicht, oder das man zertritt, wenn es einem über den Weg kriecht. Sie stand allein selbst im Hause der Tante. Was Katalie gegeben wurde, das arbeitete sie ab, wie eine Magd und hatte sich längst daran gewöhnt, ihre eigene Weichgüterin zu sein.

Herttha, viel unwillkürlicher und weicher, empfand oft das Bedürfnis, sich mitzutheilen, aber in das leidende, müde Angesicht der kränklichen Mutter sehend, unterließ sie doch, von den Enttäuschungen und der trübseligen Debe ihrer Ehe zu sprechen. Was hätte es auch helfen können? Liebe und Treue sind ja nicht zu erzwingen, und wenn zwei einmal anfangen, getrennte Wege zu gehen, so ist auch keinem dritten die Macht gegeben, sie wieder zusammenzuführen.

Eines Abends, zu ziemlich später Stunde heimkehrend, bemerkte Frau von Noirod zwei Fußgänger, die eben von elektrischem Licht beschienen wurden. In dem Herrn erkannte sie sofort George, die Dame aber, eine elegant gekleidete Blondine, war ihr fremd. Ein scharfer, schmerzender Stich zwang sie, die Hand jäh auf Herz zu pressen. Während der Wagen weiterrollte, dachte Herttha immerfort: „Ich kann mich getraut haben. Die ardele Beleuch-

tung ist trotz ihrer blendenden Helle so unsicher, und ich hätte ja auch gar nicht Zeit, länger hinzusehen. Ja, gewiß, man kann sich irren, und George ist wohl längst zu Hause.“

Er war es nicht. Dessenungeachtet wiederholte sich die junge Frau unablässig: „Ein Irrthum ist durchaus nicht unmöglich. Den Mann habe ich nur flüchtig gesehen, aber die Blondine, ja, die würde ich unter allen Umständen wieder erkennen.“ Das schöne, lachende Antlitz stand ihr zu deutlich vor Augen.

Sie war todmüde, und als sie endlich erwachte und das Frühstück befaß, erschien Madame David und bat, aus Gesundheitsrücksichten, um ihre Entlassung. Die Französin machte sich wohl überflüssig fühlen und nicht die gewünschte Stellung gefunden haben.

„Wenn Sie mich verlassen wollen und so dringende Gründe geltend machen, darf ich nicht dagegen opponieren,“ erwiderte Herttha, wurde aber doch von der heimlichen Sorge bedrückt, George möchte mit dieser Aenderung nicht einverstanden sein, suchte ihn deshalb in seinem Zimmer auf und setzte ihn von dem Besuch der Gesellschaftlerin in Kenntnis.

„Ja, ja, sie mag gehen!“ erwiderte er zerkürrt und gleichgültig.

Eine Frage schwebte ihr auf den Lippen, wurde aber gewaltig unterdrückt. Wozu auch? Würde er ihr etwa die Wahrheit gestehen? Sicher nicht.

Schon schritt sie der Thür zu, als Noirod leichthin fragte: „Hast Du schon für Erich gelorgt?“

„Nein,“ erwiderte sie. „Ich gedenke auch keinen zu suchen. Es langweilt mich, beständig eine fremde Person um mich zu haben.“

„Und doch gebt es sich, daß Du Reth in Begleitung einer Dame ersehnt bei Deinen Ausfahrten und Einkäufen; ich wünsche das ausdrücklich.“

„Nun gut, wenn es unerlässlich ist...“

„Es ist unerlässlich!“

„So soll dafür gesorgt werden.“

110.19

Alte der Realschule und des Progymnasiums erheblich von einander abzuweichen, so daß ein gemeinschaftlicher Unterricht der Schüler in Lateinisch, Französisch und Deutsch, auch Geschichte in der Hauptsache ausgeschlossen sei. Dies werde die Doppelschule ebenfalls verteuern. Es bliebe daher nur die Wahl: entweder Realprogymnasium oder Realschule. Nur Realschule sei ausgeschlossen, da damit nur einem Teil der Bevölkerung gedient werde. Deshalb sei das Realprogymnasium beizubehalten, weil es allen zu dienen geeignet sei. Was bei der Gründung derselben bestimmend und richtig gewesen sei, könne nach knapp 2 Jahren nicht falsch sein, da sich inzwischen in den Verhältnissen nichts geändert habe. Auch Herr Schuldirektor Dr. Söhl habe in seiner Eingabe, die den Anlaß für die jetzt schwebende Frage gegeben habe, die Einrichtung lateinischer Parallellassen nicht aus dem Bedürfnisse nach einer Realschule abgeleitet, sondern mit einer Gefährdung des jetzt in aufsteigender Entwicklung begriffenen Realprogymnasiums begründet. Daher: wenn nicht eine jährliche Mehrausgabe von etwa 10.000 Mark und eine Schädigung der jetzigen Schule durch die neue Realschule entstehen sollte, Belassung beim jetzigen Zustande, abwarten, und Ablehnung des Ratsbeschlusses.

Demnach ergriff Herr Bürgermeister Dr. Dehne das Wort und führte ungefähr folgendes aus:

Wenn der Herr Stadtverordnete Schönherr in der November Sitzung gesagt habe: „Die Schüler, die später das Gymnasium besuchen wollen, würden im Progymnasium besser vorbereitet“, so habe er in diesen Worten allerdings einen anderen Sinn gefunden, als den Herr Schönherr nach seinen heutigen Ausführungen hat hienlegen wollen. Er beschreibe sich dessen. Aber wenn nach der Ansicht des Herrn Schönherr ein mit einer Realschule verbundenes Progymnasium für das Gymnasium besser vorbereite als das bestehende Realprogymnasium und zwar deswegen, weil die Progymnasialisten in einzelnen, wichtigen Fächern getrennt von den Realschülern unterrichtet würden, so müsse Herr Schönherr von seinem Standpunkte aus zugeben, daß diese „bessere Ausbildung“ auch in den Lateinlassen der vom Räte vorgeschlagenen Doppellast zu finden sein werde, da hier ja ebenfalls in den betreffenden Fächern der Unterricht getrennt erteilt werden sollte.

Im übrigen gehe Herr Schönherr davon aus, daß das von den Anhängern der Lateinschule erstrebte Ziel, den Anschluß an die Obersekunda des Realprogymnasiums zu erreichen, ebenso gut erreicht würde, wenn man eine Realschule mit Progymnasium errichte und für die drei obersten Klassen der Realschule fakultativen Lateinunterricht vorsehe. Auch diese Schulform habe man im Räte wohl erwogen, aber sie schließlich doch abgelehnt. Herr Schönherr scheine ihm von einer Voraussetzung auszugehen, die für unsere Verhältnisse nicht zutreffend sei: er glaube, daß in jeder der drei oberen Lateinlassen nur 3, 4 oder höchstens 5 Schüler sitzen werden. Daß die Schülerzahl der Lateinlassen so zusammenschrumpfen würde, habe der Rat nach dem heutigen Stande der Dinge nicht annehmen können. Wenn aber das fakultative Latein als Ergänzungsunterricht zum Realschulplan auch bei 3, 4 und 5 begabten Schülern durchführbar sei, bei einer größeren Anzahl Schüler sei dieser Weg nicht mehr mit Erfolg zu beschreiten. Hier müsse dann der ganze Lehrplan ein anderer sein.

Was die hervorgehobenen Schwierigkeiten des kombinierten Unterrichts betreffe, so könne er nur wiederholt auf die Primaer Anstalt verweisen, wo die Kombination doch praktisch bereits durchgeführt werde. Wenn man in der lateinischen Quinta bereits mit drei Stunden französisch einsetze, würden die Lateiner nach zwei Jahren so weit sein, daß sie am Französisch der dritten Realschulklasse teilnehmen könnten, da ihnen doch das Latein zu Hülfe käme. Auch die Stunde Deutsch, die in jeder

der drei oberen Realschulklassen mehr gegeben würde, würde keine Schwierigkeiten machen. Von ihr könnten die Lateiner wegbleiben, ohne dadurch den Zusammenhang zu verlieren. In Geschichte würden allerdings Verschiebungen vorgenommen werden müssen, möglicherweise würde man hier auch in einigen Klassen getrennten Unterricht erteilen. Näheres ließe sich jetzt nicht sagen, da hier das Ministerium das letzte Wort habe.

Was den Kostenpunkt anlangt, so habe er in allen, was vorgebracht worden sei, keinen Anhalt dafür gefunden, daß die Summe von 6000 Mark, die er als Betrag der Mehrkosten angegeben habe, nicht richtig sei.

Wenn schließlich gesagt worden sei, welche Folge es haben würde, wenn der Ratsbeschuß abgelehnt würde, so könne er hierauf eine Antwort nicht geben, da er erst das Ratskollegium hören müsse. Er könne nur auf den Ratsbeschuß hinweisen, in dem das Bedürfnis für eine lateinische Realschule anerkannt worden sei, in dem aber gleichzeitig betont worden sei, daß auch das Realprogymnasium, die Lateinschule, für Niesla nicht zu entbehren sei.

Er müsse deshalb das Kollegium nochmals ersuchen, die Ratsvorlage anzunehmen.

Im Laufe der Debatte erbat sich der Herr Bürgermeister noch mehrmals das Wort, um Fragen zu beantworten und den Ratsbeschuß zu rechtfertigen. Hierbei nahm er zum Schlusse nochmals Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß der Rat, so sehr er das Bedürfnis nach lateinischem Unterrichte anerkenne, dennoch ebenso sehr davon überzeugt sei, daß auch die lateinische Anstalt für Niesla unentbehrlich sei.

Herr Stadtv. Baumeister Schneider:

Wir haben im Kollegium zwei Richtungen. Nach den stattgefundenen Aussprachen will eine Hälfte das Realprogymnasium, die andere Hälfte — wenn diese auch nicht gleich sind — die Realschule mit Progymnasium. Keine der beiden Richtungen kann sich aber mit der Ratsvorlage einverstanden erklären. Zu dem Realprogymnasium können sich wohl viele nicht mehr entschließen, da die Tatsache, daß die Ratsvorlage die Umänderung dieses in eine Realschule mit einer Realprogymnasialabteilung vorschlägt, uns zeigt, daß ein Realprogymnasium allein den Bedürfnissen der Stadt nicht genügt. Zu zwei Schulen haben wir aber jedenfalls nicht die Mittel, das erkennen alle an und, meine Herren, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß wir uns in eine große Verantwortung begeben, wenn wir der Ratsvorlage zustimmen. Die Aufwendungen, die uns heute mit ungefähr 6000 Mark mehr für diese Doppelschule berechnet werden, können viel höher werden, wenn die Schulbehörde findet, daß in den oberen Klassen, vielleicht von Sekunda ab, ganz getrennter Unterricht stattfinden muß. Wir müssen dies aber gewärtig sein, da der Unterricht doch ein sehr komplizierter wird und auch Herr Bürgermeister Dr. Dehne diese Möglichkeit der Mehrkosten nicht verneinen kann. Nun, meine Herren, muß denn das Latein unbedingt die Hauptsache für unsere höhere Schule sein? Wir wollen und können doch — wenigstens die größte Anzahl — unseren Kindern nur einen etwas über die Volksschule gehenden Unterricht angebeißen lassen. Hätten wir noch eine höhere Bürgerschule, würde ich für das Realprogymnasium sein, beides können wir aber doch nicht haben, da die Stadt nicht groß genug ist. Muß denn aber für alle ein bischen Latein sein, wenn andere Fächer, die nötiger gebraucht werden, darunter leiden müssen? Ja, bei begabten Kindern, die das Latein fortsetzen, wird dieses nützlich sein und solche kommen dann in einer Realschule mit Progymnasium und fakultativen weiteren Lateinunterricht auch zu ihrem Ziele. Herr Rechtsanwält Fischer erwähnte in seiner Rede, daß diese Kinder in solcher Schule dann mehr lernen müßten, als in einem Realprogymnasium. Nun, meine Herren, in der Dop-

pelschule der Ratsvorlage ist dies aber wohl ziemlich das gleiche. Ich möchte deshalb bitten, der Rat möchte dem Antrage des Herrn Schönherr zuneigen und die Belade betreten, die zum gegenseitigen Einverständnis führt; groß ist der Unterschied nicht mehr. Nochmals aber möchte ich auf die Verantwortung hinweisen, wenn wir die Doppelschule der Ratsvorlage annehmen würden und ich bitte Sie, stimmen Sie für „Realschule mit Progymnasium und fakultativen weiteren Lateinunterricht“.

Nachdem noch die Herren Rißke die Finanzlage der Stadt gestreift, Herr Braune dahin sich äußerte, daß, wenn heute eine öffentliche Bürgerversammlung einberufen und die vorliegenden Fragen zur Abstimmung gebracht würden, wohl fast alle Stimmen dem Realprogymnasium zufallen würden und weiter Herr Komberg betont hatte, daß er früher auch mehr für das Realprogymnasium eingenommen gewesen sei, jetzt aber, da die Meinung in der Einwohnerschaft, speziell in den gewerblichen Kreisen, sich für Errichtung einer Realschule Bahn gebrochen, weshalb er den Antrag des Herrn Schönherr zu unterstützen biete, gelangte der Ratsbeschuß zur Abstimmung. Derselbe wurde, wie schon gemeldet, einstimmig abgelehnt, dagegen der von Herrn Stadtv. Schönherr gestellte Antrag gegen 8 Stimmen angenommen. Hierauf geheime Sitzung.

Der Krieg in Ostasien.

Auch heute früh liegen neue Nachrichten

von Bedeutung nicht vor. Ueber das Geschehniß bei Tschumulpo wird noch gemeldet, der Kapitän des Kreuzers „Warag“ sei an Bord geblieben und habe das Schiff, nachdem die Mannschaft sich gerettet hatte, in die Luft gesprengt. Ferner heißt es, ein französischer Kreuzer habe den Russen des Genanahen der Japaner mitgeteilt. (Wenn sich das bestätigt und nachgewiesen lassen sollte, so hätten Differenzen zwischen England und Frankreich sehr nahe gerückt.) Nach nichtamtlichen Nachrichten wurden zwei japanische Kriegsschiffe bei dem Angriff auf Port Arthur am 9. Februar beschädigt. In Tokio herrscht andauernd Ruhe; auch haben Straßensituationen nicht stattgefunden, jedoch sind die Gebäude mit Fahnen geschmückt.

Die Meldung von der Gefangenahme von 2000 Russen wird dem „Dahy Telegraph“ aus Schanghai bestätigt. Die Truppen befinden sich an Bord von Dampfern der Reserveflotte; die Gefangenahme erfolgte bei An in Korea. — Eine „Central News“-Meldung verzeichnet einen in Tokio eingetroffenen Bericht von der völligen Vernichtung von vier russischen Kriegsschiffen durch japanische Kreuzer vor Port Arthur. Bestätigung der Nachricht liegt aber nicht vor.

Nach verschiedenen Meldungen ist zu hoffen die Versorgung der russischen Truppen mit Pferden, Futter und Proviant durch vorausgegangene unwirksame japanische Anläufe erschwert. 20 norwegische Schiffe sind zu Kohlentransportverwehren von der russischen Regierung exhorziert worden. Aus Moskau sind 72 Schnellfeuergeschütze, die in der Minute 38 Schüsse abgeben können, nach dem Kriegsschauplatz unterwegs. Von Petersburg gingen 300 Lokomotiven für die transsibirische und Transbaikalische ab. In Japlanowoh hatten sich nach Berichten, die durch das 2500 japanische Püschilge an Bord führende, von der japanischen Regierung gemietete Schiff „Arabi“ nach Tokio angelangt sind, die Russen die größten Mißhandlungen gegen die Japaner zu Schulden kommen lassen.

Die Pariser Ausgabe des „Newspost Herald“ meldet aus Seoul, daß die dortigen japanischen Behörden Maßnahmen getroffen haben, um einen Ausbruch der Bewohner beim Einströmen der japanischen Truppen zu vermeiden. Der japanische Konsul hat den Einwohnern von Seoul durch Ruveranschläge bekannt gegeben, daß sie gut behandelt werden würden.

Der Donhauser Gesandte Gajalich, der Montag früh erklärt hatte er erwarte vor Ablauf der Woche Nachricht von einer

Harle Sköpfe.

Roman von B. Coronis.

48

Trotz dieser Versicherung beichte sich jedoch Gertha keineswegs, die nötigen Schritte zu thun, und als es endlich dennoch geschah, wurde jede der Bewerberinnen abgewiesen.

Wochen verstrichen und die Sache schien erledigt.

Da traf die junge Frau, von einem Ausgange zurückkehrend, Besuch im Salon, eine elegante Dame, die ihr George als Fräulein Irma von Rheinau vorstellte, hinzuzufügen, sie bewerbe sich um die neu zu besetzende Stelle einer Gesellschafterin.

„Ah,“ preßte Gertha hervor und betrachtete das Mädchen scharf.

„Fräulein von Rheinau,“ fuhr Noirod fort, „ist die Tochter eines mir sehr werthen, leider vor mehreren Jahren verstorbenen Freundes. Ich hoffe, Du wirst Dich in mir mit ihr befreundet und auf diese Weise eine ebenso liebenswürdige, als fein gebildete und weltgewandte Gesellschafterin gewinnen.“

Die junge Frau erschauerte plötzlich, wie unter dem Biß einer Katze. Nein, nein, da gab es gar keine Täuschung. Das war die Blondine mit dem übermäßigen Lachen und den funkelnden, dreist in die Welt blickenden Augen. Mit Anstrengung bewang sich Gertha, aber ihre Furcht und der Ausdruck ihres Antlitzes erstarrten fast in Hodenut.

Fräulein von Rheinau schien es nicht zu bemerken. Mit bewundernswürdiger Unbefangenheit führte sie die Konversation, ließ sie niemals ins Stocken geraten, erhob sich indes doch bald, um Abschied zu nehmen.

„Nun Du wirst mir hoffentlich dankbar sein, daß ich die die Nähe längerer und zwecklosen Suchens abnehme,“ begann endlich Noirod. „Diese junge Dame . . .“

„Entschuldige,“ unterbrach seine Gemahlin kalt, „ich bin bereits Verpflichtungen eingegangen und weiß nicht, ob diese noch rückgängig zu machen sind.“

„O, ganz gewiß, mittels einer angemessenen Abfindungssumme. Die Sache wird bestens und schnellstens geordnet werden.“

„Ueberlasse das gütigst mir,“ unterbrach Gertha jetzt mit unverhüllter Herbeheit und sagte, zu der Blondine gewendet, hinzu: „Sie werden Nachricht erhalten, mein Fräulein.“

Ein stolzes, kaum wahrnehmbares Kopfnicken, und Frau von Noirod verließ den Salon.

Kurz darauf suchte George sie in ihrem Zimmer auf. Das hatte er lange nicht mehr gethan, um so tiefer fühlte sie sich verletzt, daß es gerade bei dieser Gelegenheit geschah. Etwas von der Feindseligkeit einer gereizten Rage sprach ihm aus ihrem Blick entgegen.

Er schien das nicht zu sehen, küßte ihre Hand und fragte lächelnd: „Nun, liebe Gertha, Sorge ich nicht immer bestens für Dich? Die alte, langweilige David erzeute sich niemals Deiner Sympathien, da habe ich Dir denn eine ungefähr gleichaltrige, lebensfrohe Gefährtin ausgewählt, die auch den verdöhnlichsten Ansprüchen genügen dürfte. Ich denke, wir machen die Sache so bald als möglich perfekt.“

„Und ich erkläre, daß Fräulein von Rheinau, gleichviel, ob sie wirklich so heißt oder nicht, dieses Haus nie wieder betreten darf!“ fuhr Gertha leidenschaftlich auf, „Du müßtest mich dann zwingen wollen, ihr den Platz zu räumen.“

„Was fällt Dir ein?“ fragte er lachend, aber doch ohne seine Bestürzung verbergen zu können. „Du siehst das Mädchen, dessen seltene Kenntnisse und liebenswürdige Eigenschaften hoch zu schätzen sind, heute zum erstenmal und hast schon ein ganz ungerechtfertigtes Vorurtheil gefaßt.“

„Ich sah sie nicht zum erstenmal, wohl aber schon vor Wochen, in Deiner Begleitung. Damals hatte ich mich länger als sonst bei Mama aufgehhalten und fuhr in einer Ritze zuhause nach Hause. Da kamt Ihr beide um die Straßenecke, lachend und scherzend, Arm in Arm. Das Bild dieser Dame hat sich mir unverlöschlich eingedrückt. Nun und nimmermehr dulde ich sie als Hausgenossin!“

„Eifersucht? Ha, ha, ha! Das ist ja höchst schmeichelhaft, aber gestatte, daß ich lache.“

„Nein, nicht Eifersucht. Ich habe längst aufgehört, eifersüchtig zu sein.“

Die Wetterleuchten zuckte es über Noirods scharfe Züge. Wieder lachte er, aber es klang hohnvoll, von kaum mehr zu zügelnder Wut durchbebt und eine tiefe Falte markierte sich zwischen den tiefen, schwarzen Brauen. „Närrin! Du scheinst an Halluzinationen zu leiden. Es wäre verlorene Mühe, mit Dir streiten zu wollen,“ preßte er fast zischend hervor, dann floz die Thür krachend hinter ihm ins Schloß.

Noirod erneuerte seinen Vorschlag nicht. Die Angelegenheit war abgethan. Nach außen hin änderte sich nicht das Geringste, wohl aber fühlte Gertha, daß etwas in ihr erschrocken und starb. Sie gab alle Bemühungen, George neu zu fesseln, auf. Sein Fernbleiben that ihr nicht mehr weh.

Wo immer sie nach einem neuen Anhaltspunkte suchte, griff die junge Frau ins Veere und war doch noch von zu heißer Lebensluft durchströmt, um schon mit allen Wünschen und Illusionen abzustreichen zu können.

„Eines Morgens eilte sie zu Noirod herüber und erklärte: „Ich möchte wissen, weit weg, irgend wohin, wo mich niemand vermutet und niemand findet. Ist es Dir recht? Kommst Du mit?“

„Wieder eine neue Laune?“ erwiderte er spöttisch lächelnd. „Nein, meine Liebe, es wäre mir gegenwärtig wirklich unmöglich, Dich zu begleiten und ebenso wenig kann ich Dich jetzt, wo die Winterferien in vollem Gange und mein Haus der Versammlungsort der vornehmsten Gesellschaft ist, fortlassen.“

„Wenn ich Dir aber sage, es ist notwendig für mich. Ich muß einmal hier herauf!“

„Nerven, meine Liebe, nichts weiter als Nerven! Wer ihnen beständig nachgibt, den tyrannisieren sie endlich bis zur Unkenntlichkeit.“

Wochenschrift, sagte nach der „Norr. Ztg.“ einem in Berlin... Das nächste Reiseziel werde nun eine Schiffsreise an... San Francisco am Salalisse sein.

Von besonderem Interesse ist das Verhalten Frankreichs und seiner Verbündeten. „Norr.“ und „Echo de Paris“ sind die einzigen Blätter, die heldenmütig die Verurteilung von 4 japanischen Gängern und Blüchtern des Reiches der aufgehenden Sonne... „Norr.“ in Beschriftung auf der ersten Seite, „Echo de Paris“ verfährt an einer bescheidenen Stelle... „Norr.“ dringt auf, daß Russland unser Bundesgenosse ist... Es wäre weder gerecht noch vornehm, uns jetzt seiner nur zu oft eigenmächtigen Haltung gegen uns zu erinnern...

Die Antworten der Mächte auf die Note des Staatssekretärs Rothemann, Kow, über die Sicherung der Neutralität Chinas und die Beschränkung des Krieges auf Japan und Korea... Der deutsche Reichstag hat seine Interessen vorgezeichnet... „Norr.“ und „Echo de Paris“ sind die einzigen Blätter, die heldenmütig die Verurteilung von 4 japanischen Gängern...

Das deutsche Reich... Ein Aufstand in Kamerun? Noch sind deutsche Truppen beschäftigt, den Aufstand, der in Deutsch-Südwestafrika ausgebrochen ist, niederzukämpfen... Nach telegraphischen Meldungen des kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun ist der Leiter der Station Dffingbe, Graf Bücker, im Kampfe mit Eingeborenen bei Vasso gefallen... Die neue Erfindung Edisons... Die neueste Erfindung Edisons. Bei einem Festmahl in Newyork, das zu Ehren des Physiklers Professor Langley abgehalten wurde, hat Edison die Hoffnung ausgesprochen, daß er bald mit der Herstellung einer Camera obscura zustande kommen werde...

Der Handel mit Japan allein macht für uns nicht so viel aus... Der Handel mit China in Mittelasien gezogen würde. Doch sich China direkt am Krieg beteiligte, ist nicht zu befürchten; sein Heerwesen liegt im Argen... Es ist daher sehr verständlich, daß sich die Staatskunst neutraler Mächte, wie der Vereinigten Staaten und Deutschlands, bemüht, eine die Chinesen selbst beruhigende Neutralität (China) herbeizuführen...

Stimmungsbild] aus dem Reichstage.

Eigen-Bericht... aus Berlin, 11. Februar 1904.

Eine ziemlich ausgedehnte Erweiterung unserer Reichsgesundheitsverwaltung nahm den ersten Teil der heutigen Sitzung ein. Man war darauf nicht vorbereitet... Eine ziemlich ausgedehnte Erweiterung unserer Reichsgesundheitsverwaltung nahm den ersten Teil der heutigen Sitzung ein. Man war darauf nicht vorbereitet. Zwar stand als erster Punkt die erste Lesung einer Novelle zur Reichsgesundheitsordnung auf der Tagesordnung, aber man hatte wohl Grund zu der Annahme, daß es ohne Debatte abgehen würde, da es sich um eine rein formelle Angelegenheit handelte... Der Reichskanzler und die Reichsminister... Die Fortsetzung der Entscheidung wurde eingeleitet durch die Annahme einer von Dr. Wugbon (rs. Vpt.) gestellten Resolution zum Reichsgesundheitsamt...

Das Reichsgesundheitsamt... Die Fortsetzung der Entscheidung wurde eingeleitet durch die Annahme einer von Dr. Wugbon (rs. Vpt.) gestellten Resolution zum Reichsgesundheitsamt, wonach das durch die neue Prüfungsordnung für Ärzte geforderte „praktische Jahr“ denjenigen Medizinern nachgelassen werden möchte, die vor Erlaß dieser Bestimmungen das Studium bereits begonnen hatten... Die Reichsgesundheitsverwaltung hat sich damit nicht begnügt und hatte die ausdrückliche Ermahnung eines Gesetzes verlangt...

Die Reichsgesundheitsverwaltung... Die Reichsgesundheitsverwaltung hat sich damit nicht begnügt und hatte die ausdrückliche Ermahnung eines Gesetzes verlangt. Und der Reichskanzler und Bundesrat sagten sich — nun rede noch einer über mangelnde Gewissenhaftigkeit unserer Beamten! Die Fortsetzung der Entscheidung wurde eingeleitet durch die Annahme einer von Dr. Wugbon (rs. Vpt.) gestellten Resolution zum Reichsgesundheitsamt, wonach das durch die neue Prüfungsordnung für Ärzte geforderte „praktische Jahr“ denjenigen Medizinern nachgelassen werden möchte, die vor Erlaß dieser Bestimmungen das Studium bereits begonnen hatten... Die Reichsgesundheitsverwaltung hat sich damit nicht begnügt und hatte die ausdrückliche Ermahnung eines Gesetzes verlangt...

Zweigeschichte.

Deutsches Reich... Ein Aufstand in Kamerun? Noch sind deutsche Truppen beschäftigt, den Aufstand, der in Deutsch-Südwestafrika ausgebrochen ist, niederzukämpfen... Nach telegraphischen Meldungen des kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun ist der Leiter der Station Dffingbe, Graf Bücker, im Kampfe mit Eingeborenen bei Vasso gefallen... Die neue Erfindung Edisons... Die neueste Erfindung Edisons. Bei einem Festmahl in Newyork, das zu Ehren des Physiklers Professor Langley abgehalten wurde, hat Edison die Hoffnung ausgesprochen, daß er bald mit der Herstellung einer Camera obscura zustande kommen werde...

die den Dugus ausschließen. Der Abg. Koenen täusche sich sehr, wenn er glaube, die Militärübungsplätze könnten zur Unterbringung von Truppen und dadurch zur Entlastung der Kasernen benutzt werden.

Nachdem die Geburtenziffer im Deutschen Reich bis in die Mitte der 70er Jahre fast stetig gestiegen war, ist sie seitdem etwas zurückgegangen. Im Jahre 1876 kamen auf 1000 Einwohner 42,6 Geburten, in dem Jahrzehnt 1890 bis 1900 nur 37,4. Dieser Rückgang ist allerdings zunächst noch nicht bedenklich, da durch die Abnahme der Sterbeziffer der Geburten-Überschuß immer noch steigt. Er betrug in den 70er Jahren auf das Tausend der Bevölkerung 11,9, während er im Jahre 1890—1900 auf 13,9 gestiegen war. Die Abnahme der Geburten beschränkt sich im wesentlichen auf die Städte und ist am bedeutendsten in den Großstädten. Auf dem Lande ist dagegen eine kleine Zunahme der Geburten zu verzeichnen. Das Land bewirkt sich also auch in dieser Beziehung wiederum als Quell der Volkskraft.

Die deutsche Post nach Japan wird bis auf weiteres nicht über Sibirien, sondern über Amerika, die Post nach Schanghai, Kantschau und Tschifu über Suez geleitet. Für die chinesische Provinz Petchili (Peking, Tientsin, Tongku, Tchingwangtau) werden Sendungen nach wie vor über Sibirien besorgt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, zum Militärretat eine Resolution einzubringen, wonach allmonatlich die wegen Soldatenmißhandlungen kriegsgerichtlich ausgesprochenen Bestrafungen den Offizieren und Mannschaften zur Kenntnis gebracht werden. Ferner sollen bei dieser Gelegenheit die Mannschaften regelmäßig auf ihr Beschwerderecht hingewiesen werden. Endlich sollen die wegen Mißhandlung ihrer Untergebenen kriegsgerichtlich verurteilten Offiziere aus der Armeeliste beziehungsweise der Marine entlassen werden.

Der „Norr.“ schreibt: In allen dem kaufmännischen Leben nahe liegenden Kreisen und weit darüber hinaus wird über die Begebung der letzten Anleihe von 70 Millionen Mark, die nicht nach Bedürfnis, sondern auf Vorrat für mögliche kommende Bedürfnisse gemacht zu sein scheint, vielfach gesprochen. Die Anleihe ist von einer Vereinigung von größeren Banken und Privatbankiers vertrauensvoll nach der gemachten Anerbietung übernommen worden, nachdem tags vorher ein offizieller Artikel der „Norr.“ in dieser Ueberrahme durch Besprechung der geringen Wahrscheinlichkeit kriegerischer Verwicklungen gewissermaßen aufgefordert hatte. Folgenden Tags wurde diese Beurteilung der Lage durch den Ausbruch des Krieges zwischen Japan und Korea als falsch und nichtig angesehen und das Publikum, für welches die Banken die Vermittler in Unterbringung der Anleihe sind, erlitt durch den Kurstrückgang der Anleihe größeren Schaden. So leicht dürfte derselbe nach solchem Vorkommnis nicht überwunden werden, und wenn einmal wieder in den Parlamenten über den niedrigen Stand unserer Staatsanleihen gesprochen werden sollte, wird das hier beobachtete Verfahren der Regierung nicht unerwähnt bleiben. Ober sollte wirklich in unserer Regierung, bis zu dieser allerletzten Stunde vor dem Kriegsausbruch zwischen Japan und Korea, die in dem Artikel der „Norr.“ ausgesprochene Meinung obgewaltet haben? Dann allerdings wäre gegen das Verhalten der preussischen Staatsregierung nichts einzuwenden. Aber das geschätzte Publikum ist gewiß berechtigt, hierüber einige aufklärende Worte zu vernehmen.

Ungarische Anleihe.

Der Herrschenspruch der ungarischen Delegation nahm des Budgets als Grundlage für die Spargeldanleihe an, nachdem Ministerpräsident Graf Tisza die Uebereinstimmung ausgesprochen hatte, daß durch die dringlichsten Reformen Ungarn die Gelegenheit geboten werde, die ihm gefährliche Position in der Arme einzunehmen, die Kraft und die Schlagfertigkeit der Arme gewinnen und die berechtigten Wünsche der ungarischen Nation gleichzeitig erfüllt werden.

Italien.

Die „Norr. Volksztg.“ meldet aus Rom: Der päpstliche Oberkammerer Biotti widerspricht entschieden der Aenderung eines Berliner Blattes über die drohende Ehescheidung des Papstes. Dieser habe nie einen Augenblick von Rom gezogen. Seine Gesundheit sei eine vorzügliche. Ein Wille trage er nur beim Leben, wie sonst jeder in seinem Alter.

Vermisches.

Die neue Erfindung Edisons. Bei einem Festmahl in Newyork, das zu Ehren des Physiklers Professor Langley abgehalten wurde, hat Edison die Hoffnung ausgesprochen, daß er bald mit der Herstellung einer Camera obscura zustande kommen werde, die an gewöhnliche Telephone befestigt werden und deren Benutzern die Möglichkeit geben soll, einander während des Gespräches zu sehen. Es handelt sich hier also um das oft besprochene Problem des Fernsehers. Edison sagte, daß er schon seit Jahren an diesem Apparat gearbeitet hätte, und ging auch auf die Tatsache ein, daß während dieser Zeit schon verschiedentlich Lösungen der Aufgabe angekündigt worden wären, die sich aber bisher immer als Täuschungen erwiesen hätten, indem sich bei ihrer Anwendung unerwartete Schwierigkeiten herausgestellt hätten. (Die Erfindungen Edisons werden jetzt etwas problematisch; von seinen „leichten Akkumulatoren“, von denen man soviel Aufhebens machte, hat man in letzterer Zeit gar nichts wieder gehört.)

Kirchennachrichten

Am Sonntag Gnomitz (14. Febr.) 1904.
 Predigt für den Sonntag: Pred. Gal. 7, 2-6, für den Nachmittagsgottesdienst: 1. Kor. 13.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Buchardt); nachm. 3 Uhr kirchliche Unterweisung mit den Konfirmanden (Pastor Friedrich) und nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst (Cand. Theol. Döhrer-Simons). — Vorm. 11 Uhr Müllergottesdienst.
 Freitag, den 19. Febr. e., abends 7 Uhr 1. Passionsschweingottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Buchardt).
 Wochenamt vom 14. bis 21. Februar e. für Tufen und Trauungen: Pastor Bed und für Beerdigungen: Pastor Buchardt.
 Er. Männer- u. Jünglingsverein. Die Versammlung fällt aus.
 Ev. Jungfrauenverein. Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrsaal.
 Kirchennachrichten für Weiba. Sonntag Gnomitz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Nachmittags 1 Uhr Mission (die Mission unter dem Gener. in Deutsch-Schwarzschloß).

Kirchennachrichten für Weiba.
 Sonntag Gnomitz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Nachmittags 1 Uhr Mission (die Mission unter dem Gener. in Deutsch-Schwarzschloß).

Kirchennachrichten für Weiba.
 Sonntag Gnomitz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Nachmittags 1 Uhr Mission (die Mission unter dem Gener. in Deutsch-Schwarzschloß).

Kirchennachrichten für Weiba.
 Sonntag Gnomitz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Nachmittags 1 Uhr Mission (die Mission unter dem Gener. in Deutsch-Schwarzschloß).

Kirchennachrichten für Weiba.
 Sonntag Gnomitz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Nachmittags 1 Uhr Mission (die Mission unter dem Gener. in Deutsch-Schwarzschloß).

Kirchennachrichten für Weiba.
 Sonntag Gnomitz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Nachmittags 1 Uhr Mission (die Mission unter dem Gener. in Deutsch-Schwarzschloß).

Kirchennachrichten für Weiba.
 Sonntag Gnomitz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Nachmittags 1 Uhr Mission (die Mission unter dem Gener. in Deutsch-Schwarzschloß).

Kirchennachrichten für Weiba.
 Sonntag Gnomitz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Nachmittags 1 Uhr Mission (die Mission unter dem Gener. in Deutsch-Schwarzschloß).

Kirchennachrichten für Weiba.
 Sonntag Gnomitz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Nachmittags 1 Uhr Mission (die Mission unter dem Gener. in Deutsch-Schwarzschloß).

Kirchennachrichten für Weiba.
 Sonntag Gnomitz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Nachmittags 1 Uhr Mission (die Mission unter dem Gener. in Deutsch-Schwarzschloß).

Kirchennachrichten für Weiba.
 Sonntag Gnomitz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Nachmittags 1 Uhr Mission (die Mission unter dem Gener. in Deutsch-Schwarzschloß).

Kirchennachrichten für Weiba.
 Sonntag Gnomitz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Nachmittags 1 Uhr Mission (die Mission unter dem Gener. in Deutsch-Schwarzschloß).

Kirchennachrichten für Weiba.
 Sonntag Gnomitz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Nachmittags 1 Uhr Mission (die Mission unter dem Gener. in Deutsch-Schwarzschloß).

Kirchennachrichten für Weiba.
 Sonntag Gnomitz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Nachmittags 1 Uhr Mission (die Mission unter dem Gener. in Deutsch-Schwarzschloß).

Kirchennachrichten für Weiba.
 Sonntag Gnomitz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Nachmittags 1 Uhr Mission (die Mission unter dem Gener. in Deutsch-Schwarzschloß).

Kirchennachrichten für Weiba.
 Sonntag Gnomitz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Nachmittags 1 Uhr Mission (die Mission unter dem Gener. in Deutsch-Schwarzschloß).

A. Messe

Bankhaus
 Riesa, Hauptstrasse
 gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen
 Diskontierung von Wechseln
 Domizilstelle für Wechsel
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr
 Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
 Darlehn auf börsengängige Effekten
 Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

| | | |
|--------------------------------|--------|---------|
| bei täglicher Verfügung | 2% | } p. a. |
| bei monatlicher Kündigung | 3% | |
| bei dreimonatlicher Kündigung | 4% | |
| bei sechsmonatlicher Kündigung | 4 1/2% | |

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Wirtschaftsmädchen

mit Familienanschluss sucht sofort zu mieten Otto Schewe, Bureau Weitherrstr. 2

Gesucht wird für 15. März ein älteres, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haus. Mit Buch zu mieten bei Frau verw. Rapp, Babuhostr. 32.

J. tücht. Bautechniker
 in Belgien, Stat. Veronisch, Bauing. u. Abrischn. sim. sucht Stellg. Off. erb. H. Gille, Dresden. Frauenstr. 3.

Für mein Kolonialw., Cigarren- und Delikatessengesch. suche ich für Ostern einen

Lehrling

aus guter Familie Kost u. Wohnung im Hause. Paul Weitzmann i. H. Emil Wehner Nachf., Dresden-R., Markt 8 und 4.

Junger tüchtiger
Zuschneider,
 System Bekleid., bisher in ff Herren-Mod. Gesch. Dresdens tätig gew., sucht bis 1. März Stellung. Offerten D O 4623 an Rudolf Woffe, Dresden erheben.

Ein tüchtiger

kaufmänn. Mann
 sucht irgend welche Stellung. Off. u. 88* in die Exp. d. Bl. e b ten.

Getreide- und Viehhändler
 sucht zum baldigen A. t. t. einen eptischen, tüchtigen, nächsteren Mann als

Bodenmeister.

Off. unter X X an die Exped. d. Bl.

Zinshaus

in Weiba, sehr nettes Grundst. m. Garten, gut verzinnt, pr. regelt. Hypothek, soll bei Berh halber bei wenig Anzahlung billig verkauft werden. Näh. erteilt Hugo Wehner.

Ein Läufer (Kunz) an verkaufen Rieder Nr. 33.

Ein halber Säfer zu verkaufen Weiba Nr. 46.

Schlachtpferde lauft zu höchsten Preisen

Rohschächterei Weiba d. Riesa Otto Gundermann.

Getrocknetes Futter wird geliefert. Gasstr. 44.

Gasthof zur Linde, Poppitz.

Sonntag, den 14. Februar

Fastnachtsvorfeier und Karpfenschmaus.

Für gute Speisen und ff. Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet nur Herdurch ergebenst ein W. Hennig.

Zum Anker, Gröba.

Sonntag den 14. Februar

großes Militär-Extra-Konzert und Ball.

ausgeführt vom Truppienkörper der 33. er Artillerie, Riesa. Direktion: Herr Stadtk. G. Günther. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Karten im Vorverkauf zu 40 Pfg. bei Herren D. Wünsche und A. Otto, sowie im obigen Lokale. Ball nur für Konzertsucher. Galtten gleichzeitig unsern Karpfenschmaus mit ab Um recht gütigen Zuspruch bitten Albert Piesch und Frau.

Achtung! Gasthof Königslinde, Wolkwitz.

Die beliebtesten ältesten Muldentaler Säger kommen Donnerstag, den 18. Februar. Die Gesellschaft ist geprüft und im Besitz des Königslichen Konseratoriums zu Dresden. Programm vollständige neu. hochkomisch und decent. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Im Vorverkauf 40 Pfg. Hochachtungsvoll E. Lohse.

Zwischen Schule und Haus

lauern auf die Kleinen tausend Gefahren. Die schlimmsten Gefahren aber bliebt der Schulweg am frühen Morgen, weil die Kinder sich da am ehesten erkälten und Keime zu ersten Krankheiten legen. Wollen Sie als kluge und vorzorgende Mutter Ihre Kleinen dabei bewahren, dann geben Sie ihnen regelmäßig ein paar Sobener Mineralpastillen von „Fay“ mit auf den Weg. Die beagen Erkältungskrankheiten wirksam vor und lassen bekömmliche, wenn Erkältungen bereits eingetreten sind. In allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu 85 Pfg. per Schachtel zu haben. Bestandteile: Sobener Mineral Salz 5,9269 %, Nuder 91,1060 %, Kohlensäure 2,7805 %, Traganth 0,2866 %.

Auktion.

Dienstag, den 16. Februar a. e., von vormittags 11 Uhr an, kommen im Verkauf der Firma G. W. Senzig in Riesa 713 Stück leere Säcke meistbietend gegen sofortige Barzahlung in einem Posten zur öffentlichen Versteigerung. Abnahme hat sofort zu erfolgen. Riesa. Hermann Schelbe, vereideter Auktionator und Taxator Sidwardstraße 114.

Nächsten Montag, den 15. d. M., gehen frisch eingetroffene beste Ardenner Arbeitspferde in sehr großer Auswahl bei mir b. zum Verkauf, desgl. auch dänische Arbeitspferde, sowie holländische und bittmarische Wagenpferde.



H. Strehle, Ditzsch.

Technikum Hainichen

Schwachbegabte
 Kinder (ab 1. d. W. Wölber'schen Erziehungsanstalt in Hainichen a. d. Sarg familiäre Erzieher, sorgfält. Unterricht in allen Fächern einer Vätergenschule (event. auch l. Französl.) u. Vorbildung zu einem Beruf. 6 Schuljahre. Kostl. Einzahl. 500 Pfg.



Schöne junge Rasse
 Rasse mit Rälbern, wobei Zugfüße, sowie Rälbern mit Rälbern, haben von heute ab preiswert zum Verkauf Emil Thielemann, Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5.



Altmarker Milchvieh.
 Donnerstag, den 18. Febr. sollen wir einen großen Transport besserer Rasse, Rälbern und frucht-fähige Küllen in Riesa Schächter Hof zum Verkauf. Poppitz und Richtenberg (Alte). Gebr. Kramer.



Milchvieh-Verkauf.
 Schöne Rasse Rälbern mit Rälbern sowie ganz hochtragende Rälbern haben von heute an preiswert zum Verkauf. Stolzenhain. Gustav Thielemann, Gutsbesitzer.

Sonntag, den 14. Februar, nachmittags 1/3 Uhr sollen im Gasthof Guberschen verschiedene

gebr. Lampen, Stühle

u. s. w. gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. Wagner.

Möbel und Inventar,

darunter 2 Handwagen und 1 Fahrrad. Auch ist meine Wohnung zu vermieten. Albert Wasth, Ditzsch.



reine Pflanzenbutter
 als durchaus vorzuziehender Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter jahrelang bewährt.

Dringende Warnung!

Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen ausdrücklich Palmin. Nachahmungen sind meist schlecht und rauh.



Ein Patent für rein aromatisches Bienen Blüten Honig. Preis 1/2 Mark. 1/2 Liter. 1/2 Liter. 1/2 Liter.